

62-30  
UH 30

# SYSTEM DER ALTSYNAGOGALEN PALÄSTINISCHEN THEOLOGIE

AUS TARGUM, MIDRASCH UND TALMUD

DARGESTELLT

VON

**DR. FERDINAND WEBER,**  
PFARRER IN POLSINGEN, MITTELFRANKEN.

NACH DES VERFASSERS TODE HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ DELITZSCH UND GEORG SCHNEDERMANN.



pp. 28-892.

LEIPZIG,  
DÖRFFLING & FRANKE.  
1880.

4

Alle Rechte vorbehalten.

1111111111

## VORWORT DER HERAUSGEBER.

---

Obgleich es bei dem an Einzelheiten und Citaten überaus reichen Inhalt des vorliegenden Werkes nicht an Anlaß zu Berichtigungen und Ergänzungen fehlen wird, so wird ihm wohlwollende Kritik doch nicht die Anerkennung einer wesentlichen Bereicherung der Religionswissenschaft versagen können. Den Kern des Judentums bildet allerdings das als verpflichtende Gottesoffenbarung anerkannte mosaische Gesetz und die es für den Zweck der Praxis erläuternde rechtskräftige Tradition. Um dieses feste Centrum aber lagerte sich, ehe der mittelalterliche Einfluß der Philosophie begann, ein weiter Kreis dogmatischer und ethischer Vorstellungen, welchem es bei aller individuellen Buntscheckigkeit dennoch nicht an gemeinsamen Grundzügen fehlt, und das Werk Ferdinand Webers ist der erste Versuch, diese religiösen Vorstellungen der ersten Jahrhunderte, in denen Christentum und Judentum sich scheiden, in rein historischer Weise ohne die Einseitigkeit und Unbilligkeit, welche die Selbstfolge gehässiger polemischer Tendenz ist, zu objectiver innerlich zusammenhängender Darstellung zu bringen. Der Verfasser ist nirgends abhängig von jenen älteren antijüdischen Werken, aus deren Rüstkammern die moderne Literatur der Antisemitenliga ihre Geschosse entlehnt — er schöpft überall unmittelbar aus den selbstdurchforschten Quellen. Denn von paulinischer Liebe zu dem jüdischen Volke beseelt hat er es zwei Jahrzehnte lang als eine der liebsten Berufsaufgaben seines Lebens angesehen, sich in den ältesten Schriftwerken dieses Volkes heimisch zu machen.

In welchem Verhältnis der Erstunterzeichnete zu dem vor Beginn des Druckes langem Siechtum erlegenen Verfasser († 10. Juli 1879) stand und wie dieser ihm sterbend die Veröffentlichung seines Werkes auf Herz und Gewissen gelegt hat, kann wer sich dafür interessirt anderwärts lesen.<sup>1</sup> Und wie er sich mit dem zweitunterzeichneten jüngeren Freunde in die Arbeit der Herausgabe getheilt hat, das im Einzelnen zu wissen ist für den Leser kaum Bedürfnis — genug daß wir Beiden es als eine pflichtmäßige Leistung ansahen, den heimgegangenen Verfasser selbst in Verificirung der Citate und Anlegung der letzten Feile zu vertreten, und daß diese Leistung uns nach und nach immer lieber und angenehmer wurde, da wir uns im Fortgang unserer Arbeit mehr und mehr von der Gediegenheit des Werkes überzeugten. An dem Inhalte des nun ans Licht Tretenden ist nichts was wir für uns in Anspruch nehmen können; wir hielten es nicht für unsere Aufgabe, es zu ergänzen und über den *status quo* der einschlägigen Literatur zur Zeit der Abberufung des Verfassers hinauszuführen. Möge denn das Gute an dem Werke dem zur Ehre gereichen, dessen geistige Schöpfung es ist, und das Mangelhafte auf unsere Rechnung kommen, die wir die letzte Hand des seinen Kindern und auch diesem Kinde seines Geistes früh Entrissenen nicht zu ersetzen vermochten.

---

1) s. die Zeitschrift „Saat auf Hoffnung“ (Erlangen, bei Deichert) Jahrg. XVI (1879) S. 228—239.

Leipzig, Anfang September 1880.

Franz Delitzsch. Georg Schnedermann.

# Inhaltsübersicht.

## Einleitung.

	Seite
§ 1. Aufgabe . . . . .	IX
§ 2. Quellen . . . . .	XI
§ 3. Benützung der Quellen . . . . .	XXVIII
§ 4. Gang der Darstellung . . . . .	XXX
§ 5. Literatur . . . . .	XXXI

## Erster Theil.

### Principienlehre.

#### Erste Abtheilung.

#### Das Materialprincip des Nomismus.

#### Cap. I. Die geschichtliche Einpflanzung der Nomokratie in das nenjüdische Gemeinwesen.

§ 1. Esra's grundlegende Thätigkeit für die Nomokratie . . . . .	1
§ 2. Wachstum des jüdischen Nomismus gegenüber dem Hellenismus . . . . .	5
§ 3. Der definitive Sieg der Nomokratie . . . . .	9

#### Cap. II. Die Thora die Offenbarung Gottes.

§ 4. Das ewige Sein der Thora vor Gott als Abbild seines Wesens . . . . .	14
§ 5. Die Thora die einzige Heilsoffenbarung Gottes . . . . .	18
§ 6. Die Thora Quelle alles Heils und höchstes Gut . . . . .	20

#### Cap. III. Gesetzlichkeit das Wesen der Religion.

§ 7. Frömmigkeit ist Liebe zur Thora . . . . .	25
§ 8. Die Bethätigung der Liebe zur Thora . . . . .	28
§ 9. Gesetzlichkeit die einzige Form der Religion für alle Zeiten . . . . .	34
§ 10. Das Verhältnis des religiösen Bewußtseins zum Opferdienst . . . . .	38
§ 11. Der esoterische Charakter der jüdischen Religiosität . . . . .	42

#### Cap. IV. Jehova's Gemeinschaft mit Israel allein durch die Thora bedingt.

§ 12. Jehova's Gegenwart in Israel ist verknüpft mit dem Studium und der Uebung der Thora . . . . .	46
§ 13. Die Bethätigung Gottes an dem Menschen ist allein bedingt durch dessen Verhalten zur Thora . . . . .	47